

tätig waren, den Einfluß des päpstlichen Stuhles auf die christliche Kirche des Abendlandes.

Die Mönchsorden.

Besondere Verdienste in der Ausbreitung des Christentums unter den Germanen erwarben sich die Mönche, welche mit dem neuen Glauben auch höhere Bildung und Gesittung in die germanischen Länder brachten. Im Orient, besonders an den Ufern des Nil, gab es bereits in den ersten christlichen Jahrhunderten Asketen, welche in der Einsamkeit der Wüste Schutz gegen die Versuchungen der Welt und eine gottgefällige Lebensführung suchten. Zu Beginn des 4. Jahrhunderts sammelte diese der h. Antonius zu gemeinsamer Lebensführung. So entstanden die ersten Mönchsgenossenschaften, deren Mitglieder gemeinsam arbeiteten, aßen und beteten. Der Schüler des h. Antonius, Pachomius, gründete das erste Kloster, sammelte eine Anzahl von Mönchen zu einer engeren Lebensgemeinschaft, der er eine bestimmte Regel gab.

Im Abendlande fand das Mönchstum erst Eingang und weitere Verbreitung, als sich die Wirren nach dem Untergang des römischen Reiches einigermaßen geklärt hatten. Sein Begründer wurde hier Benedikt von Nursia im Sabinerlande, der 529 das Kloster Monte Cassino in Campanien gründete. Er gab ihm auch eine Regel, welche für alle spätern Ordensniederlassungen vorbildlich wurde. Diese Regel setzte eine gewisse Probezeit (das „Noviziat“) fest, nach deren Ablauf die endgiltige Aufnahme in den Orden erfolgte. Durch ein feierliches Gelübde verpflichtete sich der Mönch zu unbedingtem Gehorsam gegen den Vorgesetzten, zu beständiger Armut, zum Verbleiben im Kloster und zur Ehelosigkeit. Gegenüber der Untätigkeit der Mönche des Morgenlandes schrieb Benedikt den Seinen einen Wechsel zwischen Andachtsübungen und Arbeit, besonders Ackerbau, vor. Später wurden die Benediktinerklöster auch zu Stätten der wissenschaftlichen Betätigung. Die Vervielfältigung von Handschriften galt als Pflicht der Mönche, die sich hiedurch für die Erhaltung der klassischen Werke des Altertums große Verdienste erwarben. Gregor I. übertrug ihnen auch die Heidenmission.

Die Mönche lehrten die Germanen nicht nur die Künste des Friedens schätzen, sondern unterwiesen sie auch in der intensiveren Pflege der Landwirtschaft und der Gewerbe. So wurden sie die hervorragendsten Träger der Kultur in Europa während der ersten Hälfte des Mittelalters. Als Glaubensboten wurden sie aber auch die eifrigsten Vorkämpfer und Verfechter der Macht der Päpste.